

**Schulprogramm
der
Grundschule am Pürschweg**



Bremen, im Oktober 2018

So können Sie uns erreichen:

Grundschule am Pürschweg

Pürschweg 5

28779 Bremen

☎ 0421-361-7816

📠 0421-361-7279

✉ 097@bildung.bremen.de

🌐 www.097.joomla.schule.bremen.de

Schulleitung

Schulleiterin Karin Hoormann

Konrektorin Susanne Huckriede

ZuP-Leitung Regina Haensgen

Schulprogrammerstellung: Kollegium der Grundschule am Pürschweg

Stand: Oktober 2018

Inhalte

Seite

Einleitung

1. Allgemeines	5
2. Situationsbeschreibung	6
3. Leitbild	9
4. Bestandsaufnahme	10
4.1. Lernkultur	10
4.2. Sprachbildung/Sprachförderung	13
4.3. Fördern und Fordern	17
4.4. Leistungsbeurteilung	21
4.5. Schulkultur	23
4.6. Schulmanagement	28
5. Mehrjährige Entwicklungsplanung der Schule	31
5.1. Lernkultur	31
5.2. Schulkultur	32
5.3. Schulmanagement	33
6. Fortbildungen im Schuljahr 2018/2019	34
7. Sprachbildungskonzept	35

8. ZuP-Konzept	46
9. Ganztagsschulkonzept	63

1. Allgemeines

Das Schulprogramm der Schule am Pürschweg entstand im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2017/2018 im Rahmen mehrerer Arbeitsgruppen und anschließender Diskussion und Abstimmung auf Dienstbesprechungen unter Mitarbeit des gesamten Kollegiums.

Am 22.10.2018 wurde es auf der Gesamtkonferenz und Schulkonferenz unter Beteiligung der Elternvertreter verabschiedet.

Die Kolleginnen und Kollegen der Schule am Pürschweg setzen sich kritisch mit Erfolgen und Bedürfnissen ihrer pädagogischen, konzeptionellen und organisatorischen Arbeit auseinander. Aufgrund der Bestandsaufnahme haben sie für die Bereiche Lernkultur, Schulkultur und Schulmanagement konkrete kurzfristige (2018/2019) und langfristige Maßnahmen (2019/2020) festgelegt. Diese drei Bereiche werden unter Punkt 5 „Mehrjährige Entwicklungsplanung der Schule“ detailliert beschrieben und durch Maßnahmen der Umsetzung konkretisiert.

Aufgrund der Bestandsaufnahme hat das Kollegium auch eine Situationsbeschreibung der Schule verfasst sowie ein Leitbild formuliert. Ein Sprachbildungskonzept, ein ZuP- sowie ein Ganztagsschulkonzept ergänzen das Schulprogramm. Seit dem Schuljahr 2017/2018 beschäftigen sich das Kollegium und vor allem die Steuergruppe mit der Planung der zukünftigen Ganztagsschule.

2. Situationsbeschreibung

Wer wir sind:

Allgemeines:

Die Schule am Pürschweg war von 1992 bis 1999 volle Halbtagschule und arbeitet seitdem als verlässliche Grundschule. Im Schuljahr 2019/2020 wird sie mit dem 1. Jahrgang beginnend in die gebundene Ganztagschule starten.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist die Schule notenfrei. Halbjährlich finden sowohl Schüler- als auch Elternsprechtage statt, an denen die Lernentwicklung gemeinsam mit Schülern bzw. Eltern besprochen wird.

Zeugnisse ohne Noten werden in kompetenzorientierten Lernentwicklungsberichten verfasst.

Die Schule am Pürschweg ist Standort des Zentrums für unterstützende Pädagogik (ZuP).

Auf mindestens halbjährlich stattfindenden Förderkonferenzen wird über den Förderbedarf der einzelnen Kinder beraten und geeignete Förder- und Fördermaßnahmen werden festgelegt. Die Sprachförderung erfolgt seit dem Schuljahr 2015/2016 im 2. Jahrgang in Förderbändern.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache, Sehen und Verhalten werden inklusiv in den Klassenverbänden unterrichtet und gefördert.

In jedem Schuljahr können die Schüler aus den Klassen 2 bis 4 zusätzliche Arbeitsgemeinschaften wählen.

In den Jahrgängen 1 und 2 findet die Betreuungszeit überwiegend in der 5. oder 6. Schulstunde statt. In dieser Zeit werden die Kinder von qualifiziertem Personal betreut. Jeder Klasse ist eine feste Betreuungskraft zugeordnet. In den Jahrgängen 3 und 4

findet bis 13.00 Uhr regulärer Unterricht statt. Dieses konnte durch ein Rhythmisieren des Schulvormittages ermöglicht werden. So ist der Schulvormittag in drei Unterrichtsblöcke und in zwei große Spielpausen aufgeteilt. Eine gemeinsame Frühstückspause findet nach dem ersten Unterrichtsblock im Klassenraum statt.

Im Verlauf des Schuljahres wird das Schulleben am Pürschweg regelmäßig durch Projektwochen zu verschiedenen Themen, jahreszeitlichen Schulfesten (z.B. Sommer- oder Frühlingsfest, Fasching, Adventstreffen) und Aufführungen, Flohmärkten oder der Teilnahme an verschiedensten Schulwettbewerben und Sportfesten geprägt.

Auch die Gestaltung des Schulhofes und des Schulgartens sowie die Verschönerung des Schulgebäudes sind dem Kollegium ein besonderes Anliegen, das gemeinsam von Eltern und Lehrern getragen wird, um die Bewegungsfreude und das Wohlbefinden der Schüler und Schülerinnen zu stärken.

Der Schulverein Lüssum e.V. unterstützt seit Jahren viele Projekte tatkräftig und finanziell.

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

16 Grundschullehrer/innen sowie 6 Studentinnen über die Stadtteilschule

3 Sonderpädagoginnen

1 Vorkursleiterin

1 Praktikantin im Anerkennungsjahr

2 Schulsozialarbeiterinnen (jeweils eine halbe Stelle)

1 Diplomsozialpädagogin

2 Referendarinnen/1 Referendar

4 pädagogische Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

Schulleitung: Frau Hoormann

Konrektorin: Frau Huckriede

ZuP-Leitung: Frau Haensgen

Sekretärin: Frau Peters

Hausmeister: Herr Prechtel

3. Leitbild

Unsere Schule ist ein Lern- und Lebensort, an dem mit Freude produktiv gelernt, gelebt und gearbeitet wird. Neben unserem Bildungsanspruch und dem individuellen Fördern und Fordern steht für uns die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder im Mittelpunkt:



Dies ermöglichen wir durch:

- das grundsätzliche Annehmen des Kindes
- ein authentisches Vorleben
- die gemeinsame Erarbeitung und Festlegung von Regeln zur Orientierung
- eine Stärkung des solidarischen Wir- Gefühls aller am Schulleben Beteiligten
- ausführliche, regelmäßige Beratungen in Schüler- und Elterngespräch

4.1. Bestandsaufnahme: Lernkultur

Verantwortlich: Frau Mellies/Frau Hanna

Nr.	Aktivität	Ziel und Zielgruppe	Inhalt	Wer ist zuständig?	Zeitraum/ Zeitbedarf	Erfolge wie prüfen?	Wünsche und Ideen
1	Schülerrat/ Klassenrat	Ziel (Z): Demokratie erleben und gestalten Zielgruppe (ZG): Alle SchülerInnen (SuS)	- Belange des Schullebens - Streitschlichter/ Streitkultur - Lernen - Schulhof	- Frau Imm - Frau Roy - Klassen- lehrerInnen (KL)	- alle 6 Wochen 1 Stunde - nach Bedarf	Rückmeldung der SuS und LehrerInnen (L)	- Fundierte Ausbildung der Streitschlichter - Förderung der Selbstständigkeit des Schülerrats - Schülerzeitung
2	Kooperatives Lernen	Z: Schulung sozialer Kompetenzen (Kooperationsfähigkeit, Teamfähigkeit usw.), Erarbeitung der Unterrichtsinhalte ZG: alle SuS	- Erarbeitung vers. Lerninhalte mittels Methoden des Kooperativen Lernens - vers. Sozialformen (Partner- und Gruppenarbeit)	- KL - FachlehrerInnen (FL)	Abhängig vom Thema und der Unterrichtsstruktur	- Arbeitsergebnisse - Rückmeldung der SuS - Arbeitsklima	- SCHILF zum Thema Kooperatives Lernen
3	Projektarbeit	Z: Lerninhalte arbeitsteilig, tw. jahrgangsübergreifend und fächerübergreifend be- und erarbeiten ZG: alle SuS	projektabhängig	- KL - FL - eventuell Eltern	i. d. R. 1 Woche	Präsentation (Ausstellung, Vorführung usw.)	

4	Inklusives Lernen	Z: Gemeinsames Lernen <u>aller</u> Kinder mit ihren Stärken und Schwächen ZG: alle SuS	Anpassung der Lerninhalte an die Bedarfe/ Voraussetzungen aller SuS	- KL - FL - Förderlehrer-Innen (FöL) - ggf. Assistenz	ständig	- Lern- und Leistungskontrollen - Beobachtung	- ausreichend Assistenz - Doppelbesetzung
5	Rituale	Z: Sicherheit, Verlässlichkeit, Struktur ZG: alle SuS	- Ritualabhängig, z. B. Morgenkreis - Dienstabhängig, z. B. Klassensprecher, Streitschlichter, Müll- und Tafeldienst	- KL - FL	ca. 20 Minuten/Tag	Beobachtung	
6	Selbsttätiges Forschen	Z: Förderung naturbezogener und mathematischer Kompetenzen (siehe Bildungspläne) ZG: alle SuS	- Naturwissenschaftliche Themen - Entdeckendes Lernen - Nutzung der Forscherräume (NW, Mathe) - Kooperation mit Parallelklassen	- KL - FL	abhängig von Thema und Fach	- Rückmeldung - Beobachtung - Lernzielkontrollen	
7	Öffnung der Schule/ außerschulische Lernorte/ Stadtteil	Z: außerschulisches Lernen, Kooperation mit Eltern und Institutionen ZG: alle SuS	- Lesemütter - Zeitzeugen befragen - Einblick in die Arbeitswelten - Museen	- alle KollegInnen - Fachleute	themenabhängig	- Unterrichtsgespräche - Leistungskontrollen - Präsentationen - Homepage	Kostenübernahme durch die Behörde
8	Patenklassen	Z: Übernahme	- Pausenbeglei-	- KL	nach	- Beobachtung	

		von Verantwortung, Sicherheit für jüngere SuS ZG: alle SuS	tung - Vorlesen - Einführung in die Schule	- beteiligte Klassen	Verabredung	- Rückmeldung	
9	Gesundheitserziehung EU-Schulobst und Gemüseprogramm „Wasserschule“ LAJB	Z: Gesunde Ernährung Z: Zahngesundheit ZG: Schüler	Wöchentliche Obst- und Gemüseboxen für alle Klassen Schulgetränk ist Wasser oder Tee ½ jährlich Zahngesundheitsunterricht	- alle Klassen - LAJB (Frau Stroh)	1x wöchentlich Annahme und Verteilung 2x jährlich	- Beobachtung - Rückmeldung	Zahnarztkontrolle
10	Supervision/ Mediation	Z: Verbesserung des Schul- und Arbeitsklimas, Reflexion ZG: Lehrkräfte	- Externe Beratung - Themenabhängig	- Supervisor - alle KollegInnen	nach Bedarf	- Beobachtung - Rückmeldung	Fortsetzung der Aktivität

4.2. Bestandsaufnahme: Sprachbildung/ Sprachförderung

Verantwortlich: Frau Evers

Nr.	Aktivität	Ziel und Zielgruppe	Inhalt	Wer ist zuständig?	Zeitraum/ Zeitbedarf	Erfolge wie prüfen?	Wünsche und Ideen
1	CITO	Z: Diagnostik, Sprachstands-messung bei Vorschulkindern und bei Erstklässlern ZG: alle Vorschulkinder (1 Jahr vor Einschulung), alle Erstklässler, die den Cito-Test noch nicht absolviert haben	- Test am PC - Komponenten: Passiver Wortschatz, Kognitive Begriffe, Phonologische Bewusstheit, Textverständnis (nur für Erstklässler)	Sprachberaterin (Frau Evers)	Ca. 30-40 Minuten pro Kind, pro Gruppe ca. 60 Minuten	Testergebnis (nur für Erstklässler)	
2	Mirola	Z: Diagnostik ZG: alle Erstklässler	- Sprachkomp. - Grob- und Feinmotorik - Artikulation - Wahrnehmung - Phonolog. Bew. - Pränumerische Kompetenz - Merkfähigkeit - Lateralität - Arbeitsverhalten	Klassenteam mit Sonderschulpädagogin (SoPäd) Frau Haensgen und Frau Ploog	Ca. 60 Minuten für 6-8 SuS	- Diagnostikbögen - Auswertung im Team	
3	BLIK (Bremer Lese-IntensivKurs) für die Schule am Pürschweg und	Z : Verbesserung der Lese- und Schreibfähigkeit ZG:	Diagnostik: - Verschriftlichung von Bildern - Diagnostische Bilderleiste	- Diagnostik: KL - Auswertung: extern von der Lehrkraft des Lese-	- Diagnostik: ca. 20-25 Minuten je Klasse - Förderung: 10	Zentrale Auswertung → Gespräche mit KL Eingangs- und	- mehr zeitnahe Plätze

	Wigmodi	Lese- und schreibschwache Kinder der 2. Klassen	Lesetraining nach der Silbenmethode von Dummer/Smoch	Intensivkurses (Frau Richter)	Wochen in der Schule am Pürschweg	Abschlusstest	
4	LRS	Z: Diagnostik der Lese- und Rechtschreibkompetenz, interne Förderung für diagnostizierte SuS ZG: Zweitklässler	- Lesen - Rechtschreiben	- Diagnostik: KL - Auswertung: zentral (ReBUZ)	- Diagnostik: ca. 2x 30 Minuten je Klasse - Förderung: 1 Schuljahr, 1x wöchentlich nachmittags	Zentrale Auswertung → Gespräche mit KL und ReBUZ	Mehr Plätze für die Förderung
5	VERA	Z: Überprüfung der Kompetenzen in Deutsch und Mathematik ZG: SuS der 3. Klassen	- Themen jedes Jahr verschieden - Deutsch: immer Leseverständnis	KL	- Ende Klasse 3 (Mai) - 2x 60 Minuten - KL: ca. 7 Stunden Korrektur und Eingabe	Rückmeldung der Ergebnisse online	
6	Leseförderung	Z: Steigerung und Entwicklung der Lesekompetenz und der Lesemotivation ZG: alle SuS	- Antolin - Schulbücherei - Klassenbücherei - Schülerzeitung (AG, Kl. 3/4) - ZiGSch (Kl. 4) - Besuch Stadtbibliothek (Kl. 1/2) - Bücherkisten - Leseclub (AG für gute Leser) - Leseeltern (Kl. 1)	KL	ständig, fortlaufend	- Beobachtung - Punktwerte bei Antolin - Ausleihstatistik - Rückmeldung	- Enter-Projekt: Studenten bereiten Vorlesestoff vor und lesen den SuS vor, anschließend sprechen sie über die Inhalte (mit Elternbeteiligung) - Vorlesewettbewerbe - gegenseitiges Vorlesen (ältere)

			- Lesehelfer Freiwilligen-Agentur - (Lese-)Spiele im Klassenraum - Theater-AG - kostenlose Leseausweise der Stadtbibliothek - tägliche Lesezeit 11.00 – 11.15 Uhr	Ganze Schule			SuS lesen jüngeren SuS vor)
7	Quims	Z: Qualität im Stadtteil, Ressourcen nutzen, Zusammenarbeit ZG: LK, Eltern, Stadtteil	Zusammenarbeit mit Kitas: Sprachförderung	- Quims-Beraterin - Kitas - KL 1. Klassen	fortlaufend	Evaluation jeweils am Schuljahresende	Weiterführung und Intensivierung durch weitere Projekte
8	Sprachberatung	Z: Erwerb von Kompetenzen, Vermittlung zwischen Behörde und Schule, Durchführung d. CITO-Tests ZG: Kollegium und SuS (CITO)	- Teilnahme an Fortbildungen - Beratung der KollegInnen - Vernetzung im Regio-Team - Durchführung von CITO	Frau Evers	2 Stunden pro Woche Entlastung für die Sprachberaterin	Rückmeldung	
9	Sonderpädagogische Förderung Sprachdiagnostik und -förderung	Z: Diagnostik von Sprachauffälligkeiten und Förderung	- Diagnostik in den Bereichen: Wortschatz, Grammatik,	Sopäd	nach Bedarf	- Beobachtung - Rückmeldung	

	Familienklasse „Lernwerkstatt“ für Kinder mit Förderbedarf im soz. emotionalen Bereich	ZG: überwiegend Klasse 1	Artikulation - sonderpädagogische Förderung	Sonderpädagogin ReBUZ Frau Haensgen, Frau Kettler	12 Termine, jeweils donnerstags von 08.00 – 11.15 Uhr	Erfolge prüfen? Belohnungsplan Zwischen- und Abschlussgespräche mit Eltern und Lehrerinnen	
10	Vorkurs für Sprachanfänger Deutsch (Mahndorfer Modell)	Z: basale Deutschkenntnisse vermitteln Themen: Familie, Schule, Freizeit, Wetter, Eigene Person, Wohnen, Lebensmittel, Tiere, Zahlen ZG: zugezogene SuS, die nicht deutsch sprechen	Vermittlung der deutschen Sprache: Wortschatz, Redemittel, Satzstrukturen,...	Fachkräfte für DaZ Frau Mücke → für alle Sprachanfänger vom Püschweg	1 Jahr täglich 2 Stunden	- Test	
11	Sprachanregende Lernumgebung und Unterrichtsgestaltung	Z: Sprachliche Aktivierung der SuS, hoher Redeanteil, Förderung der Sprachkompetenz ZG: alle SuS	- Morgenkreis - Erzählkreis - Präsentationen - GA/ PA - Projekte - Betreuungszeit	- KL - Betreuungskräfte	ständig	- Beobachtung - Rückmeldung	
12	Sprachförderung	Förderung der Sprachkompetenz	- Förderband Klasse 2/3/4	- KL - Sonderpädago-	1 Jahr wöchentlich 2 Stunden	- Evaluation zu Beginn und Ende	- gute personelle Ausstattung, um

		aller Schülerinnen und Schüler aus den 2./3./4. Klassen	(siehe Konzept)	gen - Sprachberaterin - Fachlehrer - Erzieherinnen - Lesehelfer...	Überprüfung der Gruppenzusammensetzung Ende Januar	eines Förderbandes	die Fördergruppen klein zu halten
--	--	---	-----------------	--	--	--------------------	-----------------------------------

4.3. Bestandsaufnahme: Fördern und Fordern Verantwortlich: Frau Ploog, Frau Haensgen

Nr.	Aktivität	Ziel und Zielgruppe	Inhalt	Wer ist zuständig?	Zeitraum/ Zeitbedarf	Erfolge wie prüfen?	Wünsche und Ideen
1	Übergang von a) Kita in Schule b) Kl. 4 in Kl. 5	Z: Informationsaustausch zwischen ErzieherInnen, LK der GS und LK der Sek I, Besuche der Kita-Kinder in der Schule um Ängste abzubauen ZG: LK und ErzieherInnen, Kita-Kinder	a) - Hospitationen u. gemeinsame UR-Std. der Kita-Kinder in GS - Hospitationen der LK und SoPäd in der Kita - Übergangsgespräche - Nachbesprechungen b) Beratungsgespräche → Lern- und Entwicklungsstand → Besonderheiten	- KL - SoPäd - Schulärztin	a) ca. Mai, ca. 2 Wochen b) vor den Sommerferien, 1-2 Tage	a) Nachgespräche	

			der SuS → Förderbedarfe				
2	Eingangsdia- gnostik a) Mirola b) CITO	Z: Lernausgangs- lage und Förder- bedarfe feststellen ZG: SuS Kl. 1 und b) Vorschulkinder	- Fein- und Grobmotorik - phonolog. Bew. - Wahrnehmung - Sprache - Merkfähigkeit - Sozialverhalten	a) - KL - SoPäd b) SB	a) 3 Wochen zu Beginn des Schuljahres b) pro Gruppe 60 Min. (Vorschule: 8-10 Gruppen, Kl. 1: 3 Gruppen)	a) Auswertungsge- spräche, -doku, Elterngespräche b) externe Rückmeldung, Testergebnis	
3	Sonderpädago- gische Diagnostik und Förderung	Z: Diagnostik, Förderung, Beratung ZG: Kinder mit besonderen Problemlagen: Lernen, Sprache, Verhalten, Sehen	- Erstellung von sonderpäd. Gutachten, Förderplänen, - berichten - integrative, präventive u. sonderpäd. Förderung	- 4 SoPäd + referendarin zu- ständig für die Schule - Schulärztin	- Diagnostik: 2. Halbjahr in Kl. 3 und nach Bedarf - Förderung Kl. 1-4 nach Bedarf	- Gutachten - Förderkonfe- renzen - Förderpläne - Förderdokumen- tation	
4	Grundschulförder- maßnahmen	Z: Förderung und Forderung ZG: alle SuS a) SuS Kl. 1 (nach Mirola) b) SuS mit Teilleistungs- schwächen (LRS, DaZ, Dyskalkulie) c) SuS mit besonderen Begabungen	a) Psychomotorik, Feinmotorik, Wahrnehmung, Sprache b) – externe u. interne LRS- Förderung - integrative Sprachförderung im UR, DaZ- Kleingruppen - interne Dyskalkulie- Förderung c) Differenzierung im UR, AG Überspringen	- KL - LK mit entsprechenden Förderstunden ZuP-Leitung: Frau Haensgen	1-2 Stunden/ Woche	- Förderkonfe- renzen - Förderpläne - Förderdokumen- tation	

			einer Jahrgangsstufe, Känguru-Wettbewerb Hochbegabten-Förderung				
5	ZuP-Standort	Z: a) Koordination unterstützender Maßnahmen zur Förderung der SuS b) Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen ZG: KollegInnen, SuS	a) Fördermaßnahmen für LRS, Dyskalkulie, Lesen, Migranten, Sprache, Sonderpäd., Hochbegabte b) Sozialpädiatrisches Institut, KinderzentrumHB, KIPSY, JUPS, ZKPR, AfSD, Beratungsstelle Hören bzw. Sehen, EPSYMO, Ärzte, Logopäden, Ergotherapie, Tagesklinik	- SoPäd. - S. Ploog - R. Haensgen (Leitung) - N.Imm - O.Winkler (Referendarin) - K.Krebs (Studium inkl. Pädagogik)	ZuP-Leitung hat 3 Verwaltungsstunden, ansonsten nach Bedarf aus dem Stundenpool der SoPäd	Rückmeldung	- einen Sonderpäd. pro Jahrgang (= 4)
6	Kooperation mit dem ReBUZ	Z: Abstimmung und Koordination von unterstützenden Maßnahmen ZG: LK, SuS, Fachkräfte an der Schule	ReBUZ bietet Beratung im Bereich - Sprache und Sprechen - LRS - Rechenschwäche - Besondere	ZuP-Leitung	- nach Bedarf - LK 2x wöchentlich nachmittags telefonische Beratungszeit	Rückmeldung	schnellere Unterstützung

4.4.Bestandsaufnahme: Leistungsbeurteilung Verantwortlich: Frau Albert, Frau Schimmler

Nr.	Aktivität	Ziel und Zielgruppe	Inhalt	Wer ist zuständig?	Zeitraum/ Zeitbedarf	Erfolge wie prüfen?	Wünsche und Ideen
1	SchülerInnen-sprechstage	Z: Rückmeldung geben, Transparenz schaffen, Ziele vereinbaren ZG: alle SuS	- Lernstand - Maßnahmen besprechen - Verhaltensverträge	KL	- 2x pro Jahr - 8 – 16 Uhr	Beobachtungen	
2	Komplei	Z: Überblick über Lernstand in Rasterform ZG: Behörde, Eltern, weiterführende Schule	- Dokumentation des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens - Auflistung der Kompetenzen	- KL - FL	Fortlaufend im Schuljahr	Rückmeldung	Wurde von der SKB modifiziert, ist aber noch überarbeitungswürdig
3	Notenfreie Zeugnisse/	Z: detaillierte Rückmeldung zum Lernstand des Kindes ZG: alle SuS, Eltern	Berichte über Lern- und Arbeitsverhalten des Kindes	- KL - FL	Kl.1 -3: 1x im SJ Kl.4: 2x im SJ	Rückmeldung	- Vereinfachen, so dass Eltern die Zeugnisse besser verstehen
4	Gespräche/ Elternsprechstage	Z: Rückmeldung über Verhalten und Leistung des Kindes ZG: alle SuS, Eltern	Berichte über Lern- und Arbeitsverhalten des Kindes	- KL - FL	- 2x pro Jahr - Gesprächsdauer nach Bedarf	Beobachtung	
5	Lernstandskontrollen	Z: Überprüfung des Lernstands ZG: alle SuS, Eltern	- Tests - Referate - verschiedene Themen	- KL - FL	- regelmäßig - Korrekturdauer abhängig von Anzahl und Umfang der	Testergebnis	

					Kontrolle		
6	Portfolio	Z: Sichtbarmachen des Lernzuwachses für die Kinder ZG: alle SuS	Sammeln von Dokumenten (Tests, gelungene Arbeiten, Geschichten...)	- SuS - KL/ FL	fortlaufend	- Rückmeldung - Beobachtung	
7	VERA	Z: Vergleichbare Feststellung des Lernstands/ der Kompetenzen in Deutsch und Mathematik ZG: SuS Kl. 3, Lehrkräfte	Kompetenzgeleitete Aufgaben in Mathematik und Deutsch	KL	- Ende Klasse 3 (Mai) - 2x 60 Minuten - KL: ca. 7 Stunden Korrektur und Eingabe	Rückmeldung des Testergebnisses durch Landau (online)	Abschaffen
8	Förderdokumentation	Z: Transparenz der Inhalte und Ergebnisse, Grundlage für die Weiterarbeit ZG: Lehrkräfte und Eltern	- Vergleich Ist – Soll - Dokumentation der Förderungsschwerpunkte und der Entwicklung	- FöL - KL	Zum Halbjahr	Rückmeldung	
9	Sonderpädagogische Förderberichte	Z: Planungsgrundlage für differenzierten Unterricht ZG: Förder-SuS, KL, Eltern, Sek I	Lernentwicklung über einen Zeitraum im geförderten Fach/ Schwerpunkt	Sopäd.	2 Förderberichte pro Schüler im Schuljahr	Beobachtung, Ergebnisse sind in den Förderberichten dokumentiert	Berichte sollen auch gelesen werden...

4.5.Bestandsaufnahme: Schulkultur

Verantwortlich: Frau Heidbreder, Frau Richter

Nr.	Aktivität	Ziel und Zielgruppe	Inhalt	Wer ist zuständig?	Zeitraum/ Zeitbedarf	Erfolge wie prüfen?	Wünsche und Ideen
1	Einschulungsfeier mit Elterncafé	Z: Feierliche Begrüßung und Einführung in die Schule ZG: Erstklässler und Eltern	- Feier mit Vorführungen - erste Unterrichtsstunde	- 2. Jahrgang (SuS, LK, Eltern) - LK Theater 4.Jahrgang	2 Stunden	Rückmeldung	Nicht am Samstag (schwer, Kinder für die Aufführung zu finden)
2	Laternenfest (Stadtteilveranstaltung)	Z: Öffnung der Schule in den Stadtteil, Förderung des sozialen Klimas im Stadtteil ZG: alle SuS, Kita-Kinder, Eltern, Stadtteilbewohner	- Laternenumzug begleitet von Feuerwehr, Polizei und Musikkapelle - anschließend Fest auf dem Schulhof	- 1. und 2. Jahrgang (LK und Eltern) - Schulleitung - Kollegium - Hausmeister	4 Stunden	Rückmeldung (SuS, Eltern, Bockhorner Arbeitskreis)	Termin lieber am Freitag nach der Zeitumstellung !!
3	Adventssingen	Z: Förderung der Klassengemeinschaft, vorweihnachtliche Zeremonie ZG: SuS des Jahrgangs	Weihnachtslieder, -gedichte und -bräuche	KL	4x eine Unterrichtsstunde	Rückmeldung	
4	Weihnachtsfeiern in Klassen	Z: Förderung der Klassengemeinschaft, Kennenlernen einer deutschen	- Lieder - Backen - Basteln - Essen - etc.	KL	Individuell unterschiedlich	Rückmeldung	

		Kultur ZG: SuS einer Klasse, Eltern					
5	Fasching	Z: Förderung der Klassengemeinschaft, Feste im Jahreskreis kennen lernen ZG: alle SuS und KollegInnen	- Verkleiden - Feier in der Klasse - Feier in der Schule	Alle	Rosenmontag	Rückmeldung Rückmeldung von Lehrern, Eltern, Kindern	Alle verkleiden sich!
6	Projektwoche	Z: klasseninternes Arbeiten an einem Thema ZG: alle SuS, KollegInnen, Eltern	- themenabhängig - nach Absprache - Abschlusspräsentation	Alle	1 Woche	Abschlusspräsentation	
7	Schulfest	Z: Öffnung der Schule in den Stadtteil, Förderung des sozialen Klimas im Stadtteil ZG: alle SuS und KollegInnen, Eltern, Stadtteilbewohner	- themenabhängig - z.B.: Frühlingsfest, Piratenfest,...	Alle	1 Nachmittag	Rückmeldung	
8	Sportfest	Z: Leistungsermittlung und Wettkampf ZG: alle SuS	Anforderungen und Regeln der Bundesjugendspiele	- Kollegium - Eltern - Lesehelfer	1 Vormittag für die 1./2. Klassen 1 Vormittag für die 3./4. Klassen	- Urkunden - Rückmeldung - DB	Alternative Spiele für die wartenden Kinder

9	Schulexpress/ autofreie Woche	Z: Bewusstsein für eine klima- und umweltscho- nende Mobilität entwickeln ZG: alle SuS und Eltern	- Sicherer Schulweg - Kinder gehen zu Fuß in die Schule	- SuS - LK - Eltern - Polizei	2-3 Wochen pro Jahr	- Stempelkarten - Nachhaltigkeit - Elternbeirat - DB	
10	Bremen räumt auf	Z: Stadtteil vom Müll befreien ZG: alle SuS und LK	- Müll sammeln - Stadtteil sauber halten	KL	3 Unterrichts- stunden	- sauberer Stadt- teil - Schülerrat	
11	Verabschiedung der 4. Klassen	Z: festliche Verabschiedung ZG: SuS der 3. u. 4. Klassen, LK	- Vorführungen - „Hinauswerfen“ der SuS	- alle Schüler - LK	2 Stunden	- Rückmeldung auf DB und im Schülerrat	Alle Schülerinnen und Schüler nehmen teil
12	Preisverleihungen	Z: Würdigung von Leistungen ZG: alle SuS und LK	Ausgabe von Urkunden, z. B. für - Känguru - Matheolympiade - Schwimmen - Staffellauf - Fußballturnier	- SuS - LK - Schulleitung	je nach Bedarf	Anzahl der Urkunden	
13	Schulverein	Z: finanzielle Unterstützung der Schule, Kooperation ZG: alle SuS, LK und Eltern	- Verwalten von Konten und Geldern - Bereitstellen von Geldern - Mitgestaltung des Schullebens?	Mitglieder des Schulvereins	Nach Bedarf 2 Sitzungstermine pro Jahr	- Mitgliederzahlen - Anschaffungen - Mitgliedsbei- träge	Verlagerung des Personalkontos
14	Homepage	Z: Öffentlichkeitsar- beit, Präsentation	Präsentation der Lern- und Schulkultur →	2 KollegInnen Frau Albert, Frau Ploog	regelmäßig	- Clicks - Rückmeldung	

		der Schule ZG: alle Interessierten	www.097.sixcms.schule.bremen.de				
15	Arbeitsgemeinschaften	Z: Bereicherung des Schullebens und Förderung von Talenten ZG: SuS der Klassen 2 - 4	z.B.: Theater, Unihockey, Leseclub, Antolin, Mathedenkaufgaben, Fußball, Schach, Ball- und Bewegungsspiele PC-Führerschein	KollegInnen	1 Stunde pro Woche	Rückmeldung des Schülerrates	Mehr LK-Stunden
16	Spielerhaus	Z: Bereitstellung von Geräten für die Hofpausen ZG: alle SuS	Ausleihe von z. B. Seilen, Bällen, Stelzen, Sandspielzeug	4. Jahrgang (LK und SuS)	Alle Hofpausen	Anzahl der Ausleihen	
17	Streitschlichter	Z: Soziales Miteinander fördern, Streitschlichten ZG: alle? SuS	Lösen von Konflikten auf dem Schulhof/ in der Hofpause	3./4. Jahrgang (Schulsozialarbeiterin Frau Petzelt)	Alle Hofpausen	Rückmeldung über Schülerrat	
18	Kollegium	Z: Stärkung des Kollegiums, positives Miteinander ZG: Schulleitung und Kollegium	z.B.: -Geburts- tagszeremonie - Buffet - Ausflüge - Fortbildungen - Schuljahresabschluss - Offenheit und Transparenz, Annahme und Unterstützung - Mediation	Alle	Je nach Bedarf	Klima	- Fortsetzung der Aktivität - feste Teamzeiten im Stundenplan für alle Jahrgänge
19	Großes Raumangebot	Z: Durchführung von Unterricht,	Räume mit entsprechender	- KL - FL	Nach Plan	Rückmeldung Klima	Zuständigkeiten für Räume

		Förderung und AGs ZG: alle SuS und LK	Ausstattung (für) - PC - SU - Küche - TW/TG - Bewegungsraum - Musik - Leseclub - Tischtennis - Fördern - Pausen - Mathewerkstatt - Schwarzlicht-theater	- Schulleitung - Hausmeister			verteilen (Küche ist immer wieder ein Problem!)
20	Klassenfahrten	Klassen	Projekte	Klassenlehrer/in	2 – 5 Tage (jeweils 1-2 mal pro Durchgang)	Klassenklima DB	Ausgleich für LK und Begleitpersonen
21	Schülerrat	Klassensprecher	Schulleben	- Klassensprecher - Frau Roy und Frau Imm	1 Stunde (2-3 mal pro Halbjahr)	Schulklima Klassenrat	
22	Schulhund	Frau Brosk Klasse + alle Kinder + Kollegium	Schulleben	Frau Brosk			

4.6.Bestandsaufnahme: Schulmanagement

Verantwortlich: Frau Huckriede, Frau Hoormann, Frau Haensgen

Nr.	Aktivität	Ziel und Zielgruppe	Inhalt	Wer ist zuständig?	Zeitraum/ Zeitbedarf	Erfolge wie prüfen?	Wünsche und Ideen
1	Beschwerde- management	Z: Umgang mit Konflikten an der Schule ZG: SuS, Eltern, LK, päd. Mitarbeiter, Hort, KITAS, Hausmeister, Reinigungspersonal	Siehe Maßnahmenkatalog		Nach Bedarf		
2	Personalaus- schuss	Z: Schulentwicklung, Demokratische Schule ZG: SL und Kollegium	- Bindeglied zwischen SL und Kollegium - begleitet Schulentwicklungsprozesse - stimmt sich mit Kollegium ab	- Frau v. Ahlften - Frau Heidbreder - Frau Petzelt SL: - Frau Haensgen - Frau Huckriede - Frau Hoormann	fortlaufend	Rückmeldung aus der Zielgruppe	- gutes Arbeitsklima
3	Motivations- förderung	Z: Förderung der Motivation des gesamten Personals ZG: alle an der Schule Beschäftigten	- teamstärkende Aktivitäten - siehe auch Bestandsaufnahme Schulkultur Nr. 18	- Personal- ausschuss - SL	fortlaufend	- Zufriedenheit im Kollegium - offene/ vertrauensvolle Kommunikation	- gem. Ausflüge - Fortbildungen im kreativen Bereich - Supervision -Mediation
4	Gesundheits- förderung	Z: Erhaltung und Förderung der Gesundheit des gesamten Personals	gerechte Verteilung der Aufgaben/ Arbeitszeit im Kollegium	SL	fortlaufend	- Zufriedenheit - Motivation - Arbeitsbereitschaft	SL hat unterschiedliche Arbeitsbelastung im Blick SKB sollte auch

		ZG: Kollegium alle an der Schule Beschäftigten					auf uns achten!!
5	Schulprogramm/Arbeitsplanung	Z: Steuerungsinstrument für den Qualitätsentwicklungsprozess ZG: Kollegium, päd. Mitarbeiter, Eltern, Schulkonferenz	Festlegungen zur Qualitätsverbesserung in den Bereichen: - Unterrichtsentwicklung - Schulkultur - Organisations- und Personalentwicklung - Ressourcenplanung	siehe Zielgruppe	drei Jahre	Evaluation	weniger Bürokratie
6	Einarbeitung und Integration neuer Lehrkräfte und päd. Mitarbeiter	Z: Unterstützung bei der Einarbeitung und Integration an der Schule ZG: neue LK und päd. Mitarbeiter	- Einsicht in schulinterne Abläufe - Gebäude kennen lernen - Aushang der Mitarbeiter bei Bedarf → Ordner im Sekretariat	→ Arbeitsgruppe bilden	ein Jahr	Rückmeldung neuer Mitarbeiter	Mitarbeit <u>aller</u> !
7	Sicherstellung von Unterricht/Organisation von Schule und Unterricht	Z: Vermeidung von Unterrichtsausfall, Sicherung der Unterrichtskontinuität ZG: alle	- Erstellung Stundenplan - Vertretungsplan - Verlässliche Grundschule - DB/ GK - Teamzeiten	SL	fortlaufend	Eltern-/Kollegiumszufriedenheit	Mitbestimmung bei der Personalauswahl
8	Personalentwick-	Z: Stärkung eines	- Personalent-	SL	fortlaufend	- Motivation	Entspannte

	lung	reflektierten und verantwortungsbewussten Berufsethos ZG: alle LK	wicklungsgespräche/BEM - Reflexion des professionellen Handelns			- Gesundheit	Atmosphäre
9	Arbeitsgruppen bilden z.Zt. Steuergruppe für den Ganztagsausbau	Z: Planung Ganztags	-Begleitung von Schulentwicklungsprozessen zum Ganztags	- Steuergruppe	- regelmäßige Treffen (einmal pro Monat)	- Fertigstellen der räumlichen und inhaltlichen Planung zum Ganztagsausbau	SL hat unterschiedliche Arbeitsbelastung im Blick
10	Intensivierung der Teamarbeit	LK, Päd. Mitarbeiter	Verständigung über gemeinsame Inhalte, Methoden, Rituale (siehe mehrj. Entwicklungsplanung)	- alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule	fortlaufend	- Stärkung des soz. Miteinanders	Rückmeldung von Lehrern, Eltern, Kindern
11	Gemeinsamer Konsens in der Erziehung	LK, Päd. Mitarbeiter, Eltern	Vermittlung einheitlicher Regeln und Strukturen - Ampelsystem - Classroommanagement	- alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule sowie die Eltern der Schule	fortlaufend	-- Stärkung des soz. Miteinanders	Rückmeldung von Lehrern, Eltern, Kindern

5. Mehrjährige Entwicklungsplanung der Schule

<u>5.1.Lernkultur:</u> Entwicklungsschwerpunkte	<u>Ziele:</u> Was soll erreicht werden? Bezug zum Leitbild/ ggf. zu Evaluationsergebnisse	<u>Maßnahmen:</u> a) bereits laufend b) geplant	<u>Erfolgsindikatoren:</u> Woran wird die Zielerreichung festgemacht?
1.) Umgestaltung zur gebundenen Ganztagsschule	- mehr Zeit für Kinder haben - Intensivierung des Sozialen Lernens - Verbesserung der Bildungschancen	a) Beendigung der Phase Null b) Entwicklung eines tragfähigen Ganztagsschulkonzeptes im SJ 2018/2019 c) Einführung der gebundenen Ganztagsschule im Sommer 2019 mit dem 1. Jahrgang d) schrittweiser Ausbau zum gebundenen Ganztag bis 2022	→ Abstimmung der Pläne in den schulischen Gremien → Rückmeldung des Kollegiums und der Elternschaft → jährliche Evaluation und Rückmeldung des Kollegiums und der Elternschaft

5. Mehrjährige Entwicklungsplanung der Schule

<u>5.2.Schulkultur:</u> Entwicklungsschwerpunkte	<u>Ziele:</u> Was soll erreicht werden? Bezug zum Leitbild/ ggf. zu Evaluationsergebnisse	<u>Maßnahmen:</u> a) bereits laufend b) geplant	<u>Erfolgsindikatoren:</u> Woran wird die Zielerreichung festgemacht?
1.) Einrichtung des Ampelsystems	Einheitlicher Umgang mit Konflikten Stärkung des sozialen Miteinanders Verbesserung der Konfliktfähigkeit Vermittlung von Sicherheits- empfinden durch gleiche Strukturen	a) Entwicklung eines Konzeptes (SJ 2018/2019) b) Umsetzung und Erprobung des Konzeptes (SJ 2018/2019) c) Evaluation und ggf. Überarbeitung des Konzeptes (Sommer 2019)	→Rückmeldung des Teams, des Kollegiums, der Eltern → Auswertungsrunde im Rahmen einer DB →Rückmeldung durch Schüler, Schülerrat, Eltern und Kollegium
2.) Installierung einer „Lernwerkstatt“	Stärkung des sozialen Miteinanders sowie der Konfliktfähigkeit	a) Entwicklung eines Konzeptes (SJ 2018) b) Personalgewinnung Umsetzung und Erprobung des Konzeptes (SJ 2018/2019)	→Erfolgreiche Installierung einer Lernwerkstatt →Rückmeldung des Teams, des Kollegiums, der Eltern → Auswertungsrunde im Rahmen einer DB
3.)Fortführung der Familienklasse	Förderung von Kindern mit Problemen im soz. emotionalen Bereich	Fortführung der Zusammenarbeit mit dem ReBUZ	Rückmeldung des Teams, des Kollegiums, der Eltern Halbjährliche Evaluation

5. Mehrjährige Entwicklungsplanung der Schule

<u>5.3.Schulmanagement:</u> Entwicklungsschwerpunkte	<u>Ziele:</u> Was soll erreicht werden? Bezug zum Leitbild/ ggf. zu Evaluationsergebnisse	<u>Maßnahmen:</u> a) bereits laufend b) geplant	<u>Erfolgsindikatoren:</u> Woran wird die Zielerreichung festgemacht?
Umgestaltung zur gebundenen Ganztagsschule	➤ Verlässliche ganztägige Förderung und Forderung aller Schülerinnen und Schüler ➤ Verstärkung des Sozialen Lernens ➤ Optimierung der Teamarbeit	- a.) Phase Null (räumliche Umgestaltung SJ 2017/2018) - b.) Entwicklung eines Rhythmisierungskonzeptes (SJ 2018/2019) - Entwicklung eines Ganztagsschulkonzeptes (SJ 2018/2019)	→ Rückmeldung des Teams, des Kollegiums, der Eltern → Auswertungsrunde im Rahmen einer DB → Konsens im Kollegium → Umsetzung und Evaluation der pädagogischen Absprachen
Erstellen einer Übergangslösung für die Einführung der gebundenen Ganztagsschule	➤ Einrichtung einer Übergangsmensa ➤ Hortkinder im Blick behalten! ➤ Containerlösung für die Bauphase?	- a.) Gespräche mit der SKB - b.) Mensa übergangsweise in der Pausenhalle einrichten - Möbel? - Caterer? - Ablauf?	→ Rückmeldung des Teams, des Kollegiums, der Eltern → Auswertungsrunde im Rahmen einer DB

6. Fortbildungen im Schuljahr 2018/2019

- Classroom-Management (SCHILF)
- Begleitung der Umgestaltung zur gebundenen Ganztagsschule durch die Agentur „Ganztägiges Lernen“
- Hospitationen an ausgewählten Ganztagsschulen
- Bewerbung und Teilnahme am Hospitationsprogramm der Robert-Bosch-Stiftung (Frau Brosk, Frau Mellies)

Fortbildungen im Schuljahr 2019/2020

- Erste Hilfe

7. Sprachbildungskonzept

Stand: September 2018

1. Rahmenbedingungen

Die Grundschule am Pürschweg ist eine vierzügige, verlässliche Grundschule mit ca. 300 Kindern im Stadtteil Lüssum-Bockhorn am Rande von Blumenthal nahe der niedersächsischen Grenze. Zum Kollegium zählen 20 Lehrerinnen, zwei Referendarinnen, ein Referendar, vier pädagogische Mitarbeiterinnen, eine Sozialpädagogin sowie zwei Schulsozialarbeiterinnen. Weiterhin sind mehrere Studentinnen über die Stadtteilschule Bremen-Nord mit Zeitverträgen an unserer Schule beschäftigt.

Die Schule ist Standort eines Zentrums für unterstützende Pädagogik (ZuP), welches Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und Verhalten inklusiv in den Klassenverbänden unterrichtet und fördert. Sowohl die Sprachdiagnostik (Cito, Mirola, BLIK) als auch die Leseförderung (QUIMS, Antolin, Lesehelfer) sind feste Bestandteile der Schule. Dazu ist ab dem Schuljahr 2018/2019 ein Vorkurs für Sprachanfänger eingerichtet, der nach dem Mahndorfer Modell organisiert wird. Nach unseren Erfahrungen wachsen Kinder heute immer häufiger in Spracharmut auf. Oft fehlen literale Vorerfahrungen (z.B. mit Bilderbüchern, mit vorgelesenen Geschichten oder eigene Erzählerfahrungen) oder sind nur unzureichend vorhanden, wenn die Kinder in die Schule kommen.

Von unseren ca. 300 Schülern/innen haben ungefähr 60% einen Migrationshintergrund. Insgesamt gibt es an der Schule 17 verschiedene Muttersprachen, wobei der Hauptanteil bei Türkisch, Arabisch und Russisch liegt.

Neben den Schülern/innen mit Nicht-Deutscher-Muttersprache müssen aber auch teilweise Schüler/innen mit deutscher Muttersprache im Fokus der Sprachförderung stehen. Aufgrund der Sprachüberprüfungen mit Hilfe des Cito-Tests zu Beginn des 1.Schuljahres benötigen im Schuljahr 2018/2019 **einundvierzig von 73** Kindern eine additive Sprachförderung aufgrund eines nicht ausreichenden Sprachverständnisses (passiver Wortschatz).

Damit untermauern das Cito-Testergebnis und die Mirola-Diagnostik die Übergabeberichte der Kindergärten zum Sprachentwicklungsstand der eingeschulten Kinder: Danach weisen in diesem Schuljahr über die Hälfte der Erstklässler zum Teil gravierende Auffälligkeiten im Bereich Sprache (Artikulation, phonologische Kompetenz, Wortschatz oder Grammatik) auf, die oft einhergehen mit Schwächen in unterschiedlichen Wahrnehmungsbereichen.

Mit dem Sozialindikator 4 liegt unsere Schule über dem durchschnittlichen Stadtgebiet. Der Anteil der Inhaber des Bremen Passes liegt bei ca. 40 %.

In der Vergangenheit verfügten die eingeschulten und zugezogenen Kinder über ausreichende Deutschkenntnisse. Mittlerweile müssen viele zugezogene Schüler/innen einen Vorkurs zum Erlernen der deutschen Sprache besuchen, da sie über keine Deutschkenntnisse verfügen. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten und zu beobachten.

2. Ziele der Förderung

Sprache fungiert als kultureller Mittler und soll den Kindern eine uneingeschränkte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen, indem sie sich sprechend und lesend die Welt erschließen.

Ferner stellt Sprache eine treibende Kraft bei der Entwicklung einer eigenen Identität dar. Die Stärkung des Ichs und die Ausbildung eines gesunden Selbstwertgefühls gehen eng mit der Sprachentwicklung einher.

Ziel unserer Förderung sind der Aufbau und kontinuierliche Entwicklung der Bildungssprache.

An unserer Schule wollen wir die Grundvoraussetzungen dafür schaffen, dass alle Kinder dem Unterricht folgen und aktiv teilnehmen können, um gleiche Bildungschancen für unsere Schülerinnen und Schüler zu schaffen.

Dazu gehören nach unserem Verständnis folgende Aspekte:

- eine sichere und vertrauensvolle Basis zwischen Kindern und Bezugspersonen
- Orientierung an der Lebenssituation des Kindes
- Anlässe zum Lesen, Sprechen und Schreiben schaffen, in denen die Kinder Sprache gebrauchen und
- ein sprachsensibler Unterricht.

3. Schulinterne Förderstruktur

3.1 Darstellung und Einsatz der Ressourcen

a) Personelle Ressourcen

Folgende personelle Ressourcen und zeitliche Ressourcen (86 Inklusionsstunden) stehen uns im Schuljahr 2018/2019 zur Verwirklichung unserer Ziele zur Verfügung:

- 3 Sonderpädagoginnen im ZuP mit 58 Stunden
- 1 Referendarin mit 6 Stunden
- 1 Kollegin im Weiterbildungsstudium „Inklusive Pädagogik“ mit 6 Stunden
- 1 Sprachberaterin als Mitglied des ZuP mit 2 Stunden
- Zusätzliche „Inklusive Förderung“ durch Mitglieder des Kollegiums im Rahmen von Förderbändern und Kleingruppenförderung bzw. Doppelbesetzung

b) Zeitliche Ressourcen

Zur Grundschulförderung stehen der Schule zurzeit 63 Stunden zur Verfügung:

- 1 Std. Leseclub (ID 3067)
- BLIK- Kurs (23 Stunden)
- 31 Std. Förderung gemäß Sozialstrukturbedarf und Migrantenförderung (ID 3015)
- 8,0 Std. für Sprachförderbänder in Klasse 2

c) Fachpolitisches Handlungskonzept

- Maßnahmenpaket „Stärkung Mathematikunterricht“ mit 14 Stunden, unterrichtlich organisiert in einer zusätzlichen Stunde Doppelbesetzung im Fach Mathematik pro Klasse
- Maßnahmenpaket „Stabilisierungsgruppen“ mit 20 Stunden, organisiert in zwei Stabilisierungsgruppen 1/2 sowie 3/4 personell geleitet durch eine Diplomsozialpädagogin, die zeitlich befristet durch zwei Erzieher/Erzieherinnen unterstützt wird bis maximal Ende 2019. Im Anschluss sollen die Stabilisierungsgruppen durch eine Sonderpädagogin sowie die Diplomsozialpädagogin geleitet werden.

3.2 Einsatz von Diagnostik

Folgende Bausteine gewährleisten eine aussagekräftige Diagnostik:

- Sprachüberprüfung im Rahmen von Mirola (Programm zur Schuleingangsdiagnostik zu Beginn von Kl. 1),
- Zu Beginn von Kl. 1 erfolgt die CITO- Nachtestung bei Kindern, die vorschulisch Sprachförderbedarf hatten oder noch nicht getestet wurden.
- Das BLIK- Screening erfolgt am Ende der 1. Klasse und entscheidet über die Teilnahme an einem Leseintensivkurs, aus dem ein individueller Förderplan zur weiteren Arbeit hervorgeht.
- Das LRS-Screening erfolgt am Ende des 2. Schuljahres. Hieraus resultiert eine externe oder schulinterne Förderung.
- Vera- Vergleichsarbeiten in Deutsch am Ende von Kl. 3 erfassen einen allgemeinen Kompetenzstand.
- Informelle Beobachtungen im Unterricht durch die Lehrer/innen und die Sonderpädagogen.

3.3 Individuelle Förderplanung

Die individuelle Förderplanung erfolgt

- auf Jahrgangsförderkonferenzen,
- in individuellen Förderplangesprächen der beteiligten Lehrkräfte mit der Sonderpädagogin und
- Dokumentation der Förderung durch die Förderlehrer/innen.

3.4 Gestaltung der Übergänge von der Grundschule zu weiterführenden Schulen

Es finden Übergabegespräche am Ende der 4. Klasse mit den Blumenthaler Oberschulen statt. Bei Vorliegen des Einverständnisses der Eltern mit Weitergabe werden Förderpläne und Förderberichte durch die Schülerakte weitergeleitet.

3.5 Struktur der Zusammenarbeit

Die Sprachberaterin ist Mitglied des ZuP, sodass die Förderung gemeinsam geplant und aufeinander abgestimmt werden kann. Außerdem nimmt sie regelmäßig an Regio-AGs teil.

Auf den Jahrgangskonferenzen wird über den individuellen Förderbedarf beraten und das weitere Vorgehen geplant.

Das ReBUZ wird über die ZuP- Leitung ebenfalls für die Diagnostik und Förderung hinzugezogen (LRS-Screening).

Es besteht ein intensiver Austausch mit den beteiligten Lehrkräften und der jeweiligen Sonderpädagogin.

Es erfolgen viele informelle Kooperationsgespräche mit allen Beteiligten.

Die Grundschule am Pürschweg kooperiert mit diversen außerschulischen Partnern, wobei Vereine als kulturelles Bindeglied einen besonderen Stellenwert einnehmen:

- Bibliothek Vegesack (im Rahmen von Büchereibesuchen wird den Schülern/innen das Ausleihsystem nahegebracht, alle Kinder erhalten einen kostenlosen Leseausweis, Teilnahme an dort angebotenen Autorenlesungen)
- ZiSch (Lese- und Schreibprojekt des Bremer Weserkurier),
- Bremer Leselust (Lesehelfer kommen an die Schule und unterstützen die Schüler/Innen im Leselernprozess. Sie begleiten nach Möglichkeit einen Jahrgang durch die Grundschulzeit),
- Der Lüssumer TV (Sportverein) bietet regelmäßig zwei Sport- AGs an, die außer-schulische Sprachanlässe bieten.
- Teilnahme am Projekt „Mein erstes Buch“ (Sammelband von ABC-Geschichten von den 4. Klassen erstellt für Erstklässler),
- Seit dem Schuljahr 2013/14: Kooperation mit den Kitas im Schulbezirk: QUIMS „Sprechend spielen- spielend sprechen“. (Siehe Anlage)
- Teilnahme am Projekt „Welttag des Buches“ der Stiftung Lesen
- Im Schuljahr 2017/2018 wurde eine tägliche schulische Lesezeit (15 Minuten) in allen Klassen etabliert.

4 Sprachbildung und -förderung konkret

4.1 Integrierte Förderung

Die integrative Förderung findet in allen Fächern im Klassenverband durch sprachanregungsreichen Unterricht sowie Gruppen- und Partnerarbeit statt.

An unserer Schule gibt es diverse Bausteine zur Sprachförderung:

Kommunikation/Sprechen

- Morgenkreis/Erzählkreis zur integrativen Förderung im Unterricht (Erzählanlässe, Kinder berichten von ihrem Alltag, Etablieren einer Gesprächskultur),
- Schaffen ritueller Sprachanlässe zum Einüben von Sprachmustern,
- Einübung von Gesprächsformen und Mustern im Klassenrat,
- Spiele und Reime zur Förderung der phonologischen Kompetenz, Artikulation, Wortschatz u.v.m. Idee: Schulprojekt: Jeder steuert Reime/Sprachspiele bei und die Sprachberaterin stellt daraus eine Schulausgabe zusammen.
- Lieder und Rhythmen zur Einübung von Sprachmustern und Entwicklung einer phonologischen Bewusstheit,
- *corrective feedback* in wertschätzender Atmosphäre,
- Lehrer/ Lehrerinnen und das pädagogische Personal dienen als Sprachvorbild,
- Wortspeicher für Fachvokabular (teilweise),
- „Antolin“ (PC-Programm) fördert und unterstützt das sinnentnehmende Lesen,
- Nutzung einer Sprachspiele- und Bilderbuchkiste in Jahrgang 1 :
Im Rahmen eines QUIMS- Projekts wird die Sprachförderung unserer Erstklässler und der neu einzuschulenden Kinder ab dem Schuljahr 2013/2014 als Enter-Projekt durch speziell zusammengestellte Sprachförderkisten (Sprachförderspiele und Bücher) schwerpunktmäßig mit den Kindertagesstätten unseres Einzugsbereiches neu eingeführt. Einsatz des sprachfördernden Spielmaterials im Unterricht mit Unterstützung/Integration der Eltern.
- Sprachförderband Klasse 2 (ab Schuljahr 2015/2016)
- Sprachförderband Klasse 3 und 4 ab Schuljahr 2018/2019

Lesen/schriftliche Sprachkompetenz

- Einbinden von Lautgebärden beim Lese- und Schreiblernprozess,
- Einsatz von Lesehelfern/Lesemüttern in vielen Klassen,

- Nutzung individueller Lese- und Schreibmaterialien (z.B. „Lies mal“) und Materialien zur Differenzierung unter Einbeziehung ganzheitlicher Übungsformen,
- Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht,
- individuelles Schreiben i. V. m. Schreibkonferenzen.

4.2 Additive Förderung

Eine additive Förderung erfolgt in folgenden Bereichen:

- Sprachförderung im Rahmen eines Förderbandes in den Jahrgängen 2/3/4 (3/4 neu im SJ 2018/2019)
- Sprachförderung im ersten Jahrgang durch die Sonderpädagogin bzw. Grundschullehrkräfte und Erzieher
- Leseclub (AG)
- Theater- AG
- Lesehelfer (6 Lesehelfer in 7 Klassen)
- ZiSch (Zeitungsprojekt)
- Vorkurs (am Standort Pürschweg seit Beginn des Schuljahres 2014/2015).
- BLIK-Kurs für die Zweitklässler der Schule am Pürschweg und der Schule Wigmodi am Standort Pürschweg seit dem Schuljahr 2014/2015 (ca. 10 Wochen täglich 4 Stunden)
- Spielezeiten mit den Eltern innerhalb der Unterrichtszeit: sprachanregungsreiche Spiele fördern die Kommunikation und den Wortschatz in den 1. Klassen

4.3 Kompetenzen im Fokus der Förderung

a) Klassenstufen 1 und 2

In den Klassenstufen 1 und 2 stehen die Kompetenzbereiche *Sprechen und Zuhören* sowie *Lesen* (mit Texten umgehen können) besonders im Fokus.

Das ***Sprechen und Zuhören*** wird an unserer Schule bewusst gestaltet, da sprachliches Handeln eng mit sozialem Handeln verbunden ist. So wird in Klassenstufe 1 besonders darauf geachtet, Sprachhandlungen durch geeignete Rituale und alltagsnahe Anlässe zu initiieren. Kommunikationsregeln, Sprachkonventionen und ein respektvolles Miteinander stehen hierbei ebenfalls im Fokus.

Inhalte sollen (z.B. im Morgenkreis) verständlich und zusammenhängend erzählt werden. Dabei fungiert die Lehrkraft als soziales und sprachliches Vorbild. Unverständliches wird geklärt, nonverbale Ausdrucksmittel werden thematisiert und die Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen zu dem von ihnen Erzählten.

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen ein Interesse an Gesprächen entwickeln, indem sie persönliche Erlebnisse einbringen, Lernerfahrungen austauschen oder über Konflikte sprechen.

Ein weiteres Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Sprachanlässe näher zu bringen, die sie adäquat nutzen sollen:

Kleine Geschichten werden erzählt und nacherzählt, Beobachtungen wiedergegeben, Vorgänge beschrieben und Informationen erfragt oder weitergegeben.

Das ***Lesen*** erfolgt anhand von altersangemessenen Sätzen und Texten, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren.

Von Anfang an wird das Schriftbild auch bei Symbolkarten (Klassendienste, Gefühlskarten im Morgenkreis u.v.m.) dargeboten, sodass die Schülerinnen und Schüler stets einen entsprechenden Anreiz zum Lesen bekommen.

Das Vorlesen durch die Lehrkraft oder durch ältere Schüler fördert die literalen Erfahrungen der Schüler und weckt ihre Leselust. Daneben bieten Bilderbuchkino und die Teilnahme am Leserabenprojekt abwechslungsreiche Angebote.

Das Vorlesen durch die Schüler/Innen wird immer wieder nach entsprechender Vorbereitung vor kleinerem Publikum (Parallelklasse) geübt und gewürdigt. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Präsentation (Artikulation, Mimik und Gestik) gelegt. Lesepaten unterstützen die Schülerinnen und Schüler hierbei.

Bekannte Werke aus der Kinderliteratur finden Einzug in den Unterricht, spezielle Lesecken laden zum Lesen und Verweilen ein. So lernen die Schülerinnen und Schüler, Texte nach eigenen Interessen und den Fähigkeiten entsprechend auszuwählen. Bücherkisten aus der Stadtbibliothek ermöglichen abwechslungsreiche Leseangebote.

b) Klassenstufen 3 und 4

In den Klassenstufen 3 und 4 stehen die Kompetenzbereiche *Schreiben* sowie *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* besonders im Fokus.

Schreiben bedeutet zunächst einmal, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, (eigene) Texte zu verfassen. Dabei werden ihnen unterschiedliche Textarten nähergebracht. Vor allem ist es uns aber ein Anliegen, die unterschiedlichsten Schreibenlässe zu nutzen. So werden (gemeinsame) Erlebnisse verschriftlicht, Tagebücher zu Klassenfahrten verfasst, Briefe geschrieben, Schwierigkeiten im Buch des Klassenrates vermerkt oder Wünsche formuliert.

Dabei wird der Computer als Kommunikationsmedium zunehmend für die Textgestaltung und Informationsbeschaffung genutzt.

Die Rechtschreibung hat dabei lediglich eine dienende Funktion, gleichwohl die Schülerinnen und Schüler immer eine Rückmeldung hierzu bekommen und Texte abschließend ins Reine geschrieben werden.

Rechtschreibstrategien, sowie ein sich stetig erweiternder Übungswortschatz sind ein fester Bestandteil des Unterrichts.

Die Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedliche Möglichkeiten kennen, **Sprache zu untersuchen**. Dabei werden grammatische Kenntnisse erweitert und sprachliche Operationen vorgenommen.

Uns ist es ein Anliegen, den Schülerinnen und Schülern Hilfen aufzuzeigen, sodass sie sich Wortbedeutungen selbst erschließen können, um Verstehens- und Verständigungsproblemen entgegenzuwirken.

5. Evaluation

Neben dem Bereich QUIMS wird auch das seit dem Schuljahr 2015/2016 im Jahrgang 2 eingeführte Sprachförderband evaluiert.

Derzeit wird LRS am Ende der 2. Klasse getestet. Zukünftig soll(te) eine Nachtestung am Ende der 3. Klasse erfolgen, um in Klasse 4 entsprechende Angebote anzubieten.

Im Zuge des ab dem Schuljahr 2019/2020 geplanten Ganztags soll ein besonderer Fokus auf sprachanregungsreiche und sprachfördernde Angebote gelegt werden.

8. ZuP-Konzept

Konzeption
für die Arbeit des
Zentrums für unterstützende Pädagogik
an der
Grundschule am Pürschweg
Stand 09/2018

8.1. Grundsätzliche Überlegungen und Leitideen

Im Leitbild unserer Schule heben wir hervor, dass wir unsere Schule als einen Lern- und Lebensort sehen, an dem mit Freude produktiv gelernt und gearbeitet, aber auch gelebt und gelacht werden soll.

Dieses Leitbild prägt auch unsere Förderung: Unsere Schüler sollen sich wohl fühlen und gerne zur Schule kommen. Dies erfordert einen hohen persönlichen Einsatz des Kollegiums. In diesem Zusammenhang sind uns Bildung und Erziehung zum positiven,

gewaltlosen Miteinander besonders wichtig. Aus diesem Grund legen wir in unseren Überlegungen Wert auf die Sprachförderung: Denn Sprache sehen wir als einen wesentlichen Baustein zur Identitätsentwicklung, Toleranz und gewaltfreien Kommunikation.

8.2. Beschreibung des Schulumfeldes, der Schülerschaft und der Schule

siehe Schulkonzept

8.3. Ressourcen für das ZuP (2018/2019)

8.3.a. Räumliche Ressourcen

Die Schule am Pürschweg verfügt über ein vergleichsweise großzügiges Raumangebot. Die Klassenzimmer sind sehr groß, es stehen diverse kleinere Differenzierungsräume zur Verfügung.

Zu den Räumlichkeiten des ZuP zählen:

- ein Sozialarbeiterbüro (für zwei Kolleginnen)
- ein ZuP-Leiterbüro
- zwei Förderräume für die Sonderpädagoginnen
- einige kleinere Räume für die Arbeit in Kleinstgruppen , z.B. mit Lesehelfern.
- ein Psychomotorikraum, in dem auch die *Mirola*-Diagnostik (Vgl. 4.) durchgeführt wird.
- ein Raum für Sprachfördermaterial zur Ausleihe für die Lehrkräfte
- eine Mathematikraum mit vielfältigem didaktischem Fördermaterial

8.3.b. Personelle Ressourcen

An unserer Schule arbeiten zurzeit zwei Sonderpädagoginnen mit voller Stelle, sowie eine Inklusionspädagogin, die als Klassenlehrerin einige Förderstunden übernimmt. Zusätzlich zählt eine Inklusionsreferendarin zu unserem Team, die bereits teilweise eigenverantwortlich Teile sonderpädagogischer Förderung übernommen hat. Zusätzlich freuen wir uns, dass eine Grundschullehrerin im Rahmen des Aufbaustudiengangs „inklusive Pädagogik“ die Ausbildung zur Inklusionspädagogin durchläuft und auch hier bereits 5 Stunden eigenverantwortlich fördert.

Aufgrund dessen können an unserer Schule von den offiziell zugewiesenen 82 Inklusionsstunden 57 besetzt werden. Die restliche Förderung wird von Grundschullehrkräften erteilt. Hieraus ergibt sich eine sonderpädagogische Unterrichtsversorgung von knapp 70% durch Sonderpädagoginnen und –pädagogen und 30% durch Grundschullehrkräfte.

Zu unserem Team zählen ebenso zwei Schulsozialarbeiterinnen mit jeweils einer halben Stelle, wovon eine schwerpunktmäßig für die Kinder aus geflüchteten Familien zuständig ist. Eine weitere sozialpädagogische Fachkraft (20 Stunden) leitet die Lernwerkstatt, die im Schuljahr 18/19 aufgebaut wird.

Abgerundet wird unser Team von einer Sprachberaterin, einer Vorkursleiterin, einer BLIK-Kurs-Leiterin und verschiedenen studentischen Mitarbeitern, die gezielte Angebote im Rahmen DaZ¹-/ Quims²- Förderung anbieten.

8.3.c. Sächliche Ressourcen

Neben den o.g. Räumlichkeiten gibt es einen Etat für die Sonderpädagoginnen (ca. 150 € jährlich). Durch sorgfältige Planungen und den regen Austausch untereinander über Methoden und Materialien ist es im Laufe der Jahre gelungen, zwei gut ausgestattete Förderräume einzurichten, die den besonderen Bedürfnissen unserer Kinder bestmöglich begegnen:

Es gibt individualisiertes Material, das den Kindern ein selbstständiges Lernen inklusive Erfolgserlebnissen ermöglicht. Die Klassen- und Förderräume bieten Rückzugsbereiche und Lesecken. Der Psychomotorikraum ermöglicht Bewegungsspiele und hält eine Vielzahl psychomotorischer Materialien vor. Sprachförderspiele, anschauliches Material zum Anfassen aus dem mathematischen Bereich und weitere didaktische Materialien ermöglichen den wohlüberlegten und gezielten Einsatz in der Förderung, sodass die breite Heterogenität unserer Schülerschaft angemessen berücksichtigt werden kann.

Das Budget für die sozialpädagogische Arbeit wird im Rahmen der jährlichen Haushaltsberatungen festgelegt.

Für die Sprachförderung steht den Lehrkräften eine große Materialsammlung zur Verfügung, die insbesondere Kindern mit mangelnder Spracherfahrung oder Kindern mit Deutsch als Zweitsprache aktives Lernen ermöglichen soll.

¹ Deutsch als Zweitsprache

² Qualität in multikulturellen Stadtteilen und Schulen

Des Weiteren bietet ein Mathematikraum vielfältiges didaktisches Fördermaterial, das insbesondere das handelnde und spielende Lernen mit mathematischen Inhalten fördert und fordert.

8.4. Diagnostik

Die zukünftigen Klassenlehrerinnen führen gemeinsam mit den Sonderpädagoginnen intensive Gespräche zur Vorbereitung der Einschulung mit den Erzieherinnen und Erziehern der Kitas in unserem Einzugsgebiet. Die sich hieraus ergebenden Bedarfe werden bei der Klasseneinteilung sowie der Förderplanung berücksichtigt.

Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung fließen in die pädagogischen Überlegungen der Klassenlehrerinnen mit ein.

Ein Jahr vor der Einschulung wird mittels des CITO-Tests eine Sprachstandserhebung durchgeführt. Der *Cito Sprachtest* wird eingesetzt, um den Sprachstand bei Kindern im Alter von 4 bis 5 Jahren zu erfassen. Dabei ermittelt der Cito-Test den passiven Wortschatz und die phonologische Kompetenz der Kinder. Ziel ist es, sprachliche Schwierigkeiten ein Jahr vor der Einschulung zu erkennen und die Kinder in der Kita entsprechend zu fördern. der Einschulung zu erkennen und das Kind bei Bedarf entsprechend zu fördern. Zu Beginn des ersten Schuljahres erfolgt eine erneute Überprüfung der Sprachkompetenzen bei allen Kindern, die Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung hatten und bei Kindern, die noch an keinem Cito-Test teilgenommen haben. Diese „Nachtestung“ wird durch die Sprachberaterin der Schule durchgeführt. Die Ergebnisse sind die Grundlage für eine Sprachförderung im 1. Schuljahr.

Mirola-Diagnostik:

Mirola stellt ein Beobachtungsverfahren dar, das der Erfassung der **Lernausgangslage** im Rahmen einer Gruppenbeobachtung dient. Die Durchführung gleich zu Beginn der 1. Klasse ermöglicht es der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer, ihre Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit Spielleiter und Beobachter (Sonderpädagogin) relativ vergleichbar, objektiv und systematisch zu beobachten. Diese dokumentierte Lernausgangslage kann als Basis für eine Einschätzung der in der Folgezeit durchgeführten Vergleichsarbeiten und Tests herangezogen werden, gibt aber auch Hinweise für den Unterricht, die Förderung oder den Dialog mit den Eltern.³

³ Vgl. <https://www.lis.bremen.de>

Beobachtungen im inklusiven Setting durch Sonderpädagoginnen, pädagogische Mitarbeiterinnen, Sozialpädagoginnen.

Gezielte formelle Diagnostik mit standardisierten Testverfahren (sprachfreie Lern- und Entwicklungstests, diagnostische Bilderliste, HSP, etc.)

Diagnostik durch das ReBUZ (LRS-Screening, Testung und Beratung bei Dyskalkulie)

Sonderpädagogisches Feststellungsverfahren Ende der 3. Klasse mit standardisierten Testverfahren (ids-IQ-Test, HSP, HaReT, SET, etc.)

8.5. Grundsätze der Förderung

Unsere Schülerinnen und Schüler verbringen einen Großteil ihres Tages bei uns an der Schule. Daher ist es uns wichtig, eine optimale Lernumgebung zu schaffen, damit jedes Kind ganz nach seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten bestmöglich gefördert wird. Neben der Lernvermittlung ist es unserem pädagogischen Personal aber genauso wichtig, allen Schülerinnen und Schülern wertschätzend zu begegnen, ihre Individualität anzunehmen und ihren verschiedenen emotionalen Bedürfnissen zu begegnen. Die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch mit dem Elternhaus nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein. Denn nur gemeinsam können Kinder in ihrer Ganzheit wahrgenommen werden. Wenn alle an einem Strang ziehen, erleben die Kinder Schule und Familie als gemeinsame Konstante in ihrem Leben, die ihnen Verlässlichkeit, Sicherheit und Orientierung bietet.

Im Sinne der Inklusion werden bei uns alle Kinder gemeinsam unterrichtet.⁴ Der Unterricht erfolgt individualisiert differenziert und dennoch gemeinsam. Diese besondere Herausforderung wird u.a. ermöglicht durch eine Methodenvielfalt, das Klassenlehrerprinzip zur emotionalen Bindung und Verlässlichkeit für die Kinder, gemeinsame Strukturen im Schulleben und im Unterricht (z.B. ritualisierter Morgenkreis oder ein „Ampelsystem“ zur Verhaltensregulierung in allen Klassen), sowie eine intensive Förderplanung im Team.

Eine zentrale Bedeutung hat an unserer Schule die Förderung der Sprache als Mittler von Kultur und Wegbereiter der Integration. Daher sind didaktische Überlegungen und Rituale, Arbeitsgemeinschaften, Förderstunden und Förderbänder sowie das Schulleben generell hierauf ausgerichtet.

⁴ Es werden an unserer Schule die Förderbedarfe Lernen, Sprache und Verhalten abgedeckt, sowie Kinder mit Seh-, Hör- oder motorischen Beeinträchtigungen unterrichtet. Kinder mit dem Förderbedarf „Wahrnehmung und Entwicklung“ besuchen nahegelegene Grundschulen in unserem Stadtteil.

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schülern dabei unterstützen,

- ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern und das soziale Miteinander zu stärken,
- ihr Handeln zu reflektieren,
- klare Regeln kennen zu lernen und selbstständig einhalten zu lernen,
- Absprachen zu treffen und diese einhalten zu können,
- sich in ihrer Individualität wahrzunehmen und die der anderen zu akzeptieren,
- ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu artikulieren, um daraus eigene Interessen zu entwickeln und
- Freude am Lernen zu entwickeln.

8.6. Die Förderung

8.6.a. Sonderpädagogische Förderung

Die sonderpädagogische Förderung erfolgt in den ersten beiden Jahrgängen überwiegend präventiv und inklusiv in der Klasse, Kleingruppenunterricht und Einzelförderung werden je nach Bedarf durchgeführt. Die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer und die Sonderpädagogin tragen gemeinsame Verantwortung für alle Kinder der Klasse und planen den Unterricht und pädagogische Interventionen soweit wie möglich gemeinsam. In den Jahrgängen drei und vier wird die sonderpädagogische Förderung aufgrund der personellen Ressourcen exklusiv, d.h. in sonderpädagogischen Kleingruppen, durchgeführt. Es findet hier schwerpunktmäßig Unterricht in den Kernfächern Deutsch und Mathematik statt. Die Kinder bekommen für das inklusive Lernen einen Wochenplan sowie individualisiert-differenziertes Arbeitsmaterial mit in den regulären Unterricht. Auch die Hausaufgaben werden (überwiegend oder in Absprache) von der Sonderpädagogin zusammengestellt.

Wesentliche Bestandteile der sonderpädagogischen und der weiteren Förderung sind die immanente Förderung sowie die innere Differenzierung in den Klassen während des Unterrichts. Diese immanente Förderung erfolgt durch den Einsatz von speziell auf die Fähigkeiten der einzelnen Kinder abgestimmte Arbeitsmaterialien (z. B. entlastete Texte, reduzierte Umfänge, individuelle Aufgabenstellungen etc.), durch vielfältige Medien (PCs, Schülerbücherei, Sprach- und Lernspiele usw.) und Übungsformate, durch wechselnde Sozialformen (beispielsweise Gruppen-, Partnerarbeit, Helferprinzip etc.) sowie durch den Unterricht in Kleingruppen. Die immanente Förderung wird, wenn möglich, durch Doppelbesetzung (Teamteaching) gestützt.

Eine Übersicht über die aktuellen sonderpädagogischen Förderbedarfe und -bereiche befindet sich im Anhang.

Eine präventive Förderung bei Herausforderungen in den Bereichen Lernen und Verhalten im weitesten Sinne ermöglicht die Familienklasse. Dies ist ein Projekt, das unsere Schule in Kooperation mit einem Coach des ReBUZ⁵-Nord gemeinsam anbietet. Etwa 6-8 Kinder aus allen Klassen unserer Schule kommen zusammen mit einem Elternteil einmal wöchentlich für einen begrenzten Zeitraum von 12 Sitzungen in die Schule und erleben gemeinsamen Unterricht und Gruppenübungen in einem geschützten Rahmen. Die Familienklasse versteht sich als Brücke zwischen Elternhaus und Schule, sowie als ein Ort, an dem Eltern ihre Kinder bei Lernprozessen unterstützen können. Hierbei kann der Coach vom ReBUZ auf Wunsch direkte Hilfestellung geben. Bei gemeinsamen Übungen und Spielen agieren Eltern und Kinder als Team. Die Eltern untereinander haben Gelegenheit zum Austausch und beraten sich gegenseitig in Fragen zur Erziehung uvm.

Ein weiteres Angebot zur Intervention bei bereits manifestierten Verhaltensauffälligkeiten sind zwei Stabilisierungsgruppen. Diese wurden zu Beginn des Schuljahres 2018/19 an unserer Schule eingerichtet. Dabei lernen Kinder aller Jahrgänge viermal wöchentlich in einem Unterrichtsblock in einer Kleingruppe unter sozialpädagogischer Anleitung. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern und den Klassenlehrerinnen soll zum Erfolg dieser Maßnahme beitragen.

8.6.b. Grundschulförderung

Die Grundschulförderung⁶ umfasst folgende Bereiche:

- Leseförderung (z.B. im Sprachförderband in Jahrgang 2)
- Förder- und Forderunterricht in Mathematik in den Jahrgängen 3 und 4
- Sprachförderung in DaZ-Gruppen
- QUIMS-Förderung in Jahrgang 1
- Bewegungsförderung und Entwicklung von ästhetischen Fertigkeiten in diversen Arbeitsgemeinschaften

Art und Umfang der Förderung werden auf den halbjährlich stattfindenden Förderkonferenzen beschlossen. Die Förderkräfte sind je nach Schwerpunkt Grundschullehrerinnen, studentische oder pädagogische Mitarbeiter.

⁵ Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum, Einrichtung der Behörde, zuständig für Beratung, Diagnostik, Prävention, Schulunterstützende Maßnahmen, Koordinierung, Kooperation, Netzwerkarbeit und Intervention bei Gewaltvorkommnissen, Krisen und Notfällen

⁶ Grundschulförderung bekommen Kinder, die nach dem Regelstandard unterrichtet werden, aber in einigen Bereichen etwas Unterstützung zum besseren Lernen benötigen.

8.6.c. Vorkurs

Seit vielen Jahren gibt es an unserer Schule einen Vorkurs für Kinder im Grundschulalter, die über keine oder zu geringe Deutschkenntnisse verfügen. Kindern, die in die Schule am Pürschweg eingeschult werden sollen, werden hier erste Deutschkenntnisse vermittelt.

Dem Kurskonzept liegt seit dem Schuljahr 2018/19 das sog. „Mahndorfer-Modell“ zugrunde. Dies beinhaltet einen prozess- und handlungsorientierten Unterricht, in dem die Kinder anhand verschiedener Grundthemen, die ihren Alltag und ihre Erfahrungen betreffen, erste Kenntnisse in der neuen Sprache erwerben und ihre neue Umgebung kennenlernen. Die teilnehmenden Kinder nehmen zwei Stunden täglich für ein Schuljahr am Vorkurs teil und gehen während der verbleibenden Stunden in die Regelklasse, sodass ein näherer Kontakt zum schulischen Alltag geknüpft werden kann und die soziale Integration in die Klassengemeinschaft erleichtert wird.

8.6.d DaZ- und Cito-Förderung

Je nach Ergebnissen der CITO-Retests und den Beobachtungen der Kolleginnen vor Ort erhalten einzelne Kinder in Kleingruppen Sprachförderung in den Bereichen DaZ, Artikulation, phonologische Bewusstheit, uvm. Diese Förderung übernehmen je nach Problemlage Kolleginnen der Schule oder studentische Mitarbeiter.

Im ersten Jahrgang wird jede Klassenlehrerin mit 10 Stunden Doppelbesetzung durch pädagogische Mitarbeiterinnen oder Studentinnen unterstützt. Dies ermöglicht ihnen, einzelne Kinder oder auch kleine Gruppen gezielt bei der sprachlichen Entwicklung zu unterstützen.

Im zweiten Jahrgang werden unsere Schülerinnen im Rahmen eines Sprachförderbandes in leistungshomogenen Kleingruppen beim Lese- und Schreiblernprozess unterstützt.

8.6.e. Sozialpädagogische Begleitung

Die Soziale Arbeit an unserer Schule ist geprägt von einer kooperativen Zusammenarbeit mit dem unterrichtenden und nichtunterrichtenden Personal der Schule, den Erziehungsberechtigten und ggf. weiteren am Erziehungsprozess Beteiligten. Ziel ist es, eine verlässliche Vernetzung zwischen der Schule und dem außerschulischen Lebensraum der Kinder aufzubauen.

Während die Schulsozialarbeit schwerpunktmäßig auf Einzelfallhilfe und aufsuchende Arbeit ausgerichtet ist, nutzt die Schulsozialpädagogik insbesondere gruppendynamische Situationen, um bestehende oder drohende Benachteiligungen abzubauen.

Zu den Aufgabenbereichen der Schulsozialarbeit zählen:

- Beratung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler – kurz- oder längerfristige Interventionen
- Beratung und Unterstützung der in der Schule Tätigen
- Beratung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten und ggf. Überleitung an weiterführende Hilfen
- Einbringen der fachlichen Expertise in den Prozess der Schulentwicklung
- Unterstützung bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien im multiprofessionellen Team
- Initiierung und ggf. Durchführung von themenbezogenen Projekten
- Teilnahme an Besprechungen und Konferenzen
- Aufbauende und pflegende Netzwerkarbeit im Stadtteil an den Schnittstellen Schule-Elternhaus-Jugendhilfe
- Vertretung der schulischen Interessen in Stadtteilgremien
- Mitarbeit in Arbeitskreisen

Zu den Aufgaben der Schulsozialpädagogik zählen:

- Schülerinnen und Schüler in ihrem Sozial- und Lernverhalten stärken
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in ihrem täglichen Umfeld der Schule und der gesamten Gemeinschaft
- die Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung und der Aufbau eines positiven Selbstbildes
- die Erhöhung der Frustrationstoleranz der Schülerinnen und Schüler
- Unterstützung bei der Einhaltung der Regeln
- Beratung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten und ggf. Überleitung an weiterführende Hilfen
- Teilnahme an Gesprächen und Konferenzen

In der Arbeit mit neu zugewanderten und geflüchteten Familien hat sich eine engmaschige Begleitung im strukturierten Aufnahmeprozess für eine gelingende Integration bewährt. Familien, die seit kurzer Zeit in Deutschland leben, erhalten eine Willkommensmappe mit einer Übersicht der wichtigsten Informationen über die Schule in einfacher Sprache und ins Englische übersetzt. Während des Aufnahmegesprächs, das ggf. vom einem Sprachmittler unterstützt geführt wird, werden die wichtigsten Fragen zur Gesundheit, bisherigen Lernbiografie und familiären Situation des Kindes geklärt, damit sich die Lehrkräfte gut auf das Kind einstellen können. Zudem beugt dieses Gespräch Hemmnissen in der Kontaktaufnahme zwischen Elternhaus und Schule vor.

Die Beratung von Kindern, in der Schule Tätigen und Sorgeberechtigten erfolgt vertraulich.

8.6.f Bremer Leseintensiv-Kurs

Die BLIK-Kurse sind ein besonderes Förderangebot an Bremer Grundschulen für Kinder, die gegen Ende der 1. Klasse oder später große Probleme haben, einfachste Wörter oder gar Texte zu erlesen oder zu schreiben.

Die individuellen Lernerfolge beim Lesen und Schreiben sollen den Kindern helfen, wieder Interesse und Selbstvertrauen beim Lernen zu entwickeln, um den Anschluss an ihre Klasse zu erlangen.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 finden 10-wöchige Bremer Leseintensivkurse an unserer Schule statt. Dabei setzen sich die Gruppen aus ca. 6 Kindern unserer Schule und der Schule an der Wigmodistraße zusammen, die in etwa den gleichen Lernstand haben.

8.7. Dokumentation der Förderung

Gemeinsam besprechen unsere Klassenlehrerinnen und die zuständige Sonderpädagogin die individuellen Bedarfe und dokumentieren in einer fortlaufenden Förderplanung die Ziele für einzelne Schülerinnen und Schüler. Diese werden im Förderplan am Ende eines jeden Halbjahres ausgewertet, um hieraus neue Ziele abzuleiten.

Einmal monatlich trifft sich das multiprofessionelle Team des ZuP zu Fallbesprechungen und zum didaktisch-methodischen Austausch. Die Absprachen werden in Form eines Protokollbuches dokumentiert.

Die Dokumentation im sozialpädagogischen Bereich dient nur der eigenen Förderplanung. Sie findet keinen Einzug in die Schülerakte, da die Inhalte vertraulich sind.

Sonderpädagogische Förderpläne und die Förderpläne der Grundschulförderung werden mit den Eltern am Elterninfotag besprochen und in die Schülerakte geheftet. Auf Wunsch erhalten die Eltern eine Kopie.

8.8. Organisatorischer Rahmen

Zu Beginn jedes Halbjahres werden auf Förderkonferenzen jahrgangsweise Förderbedarfe für einzelne Schüler besprochen. In diesem Rahmen erfolgt eine grobe Förderplanung (welches Kind hat welche Bedarfe und was sind die Prioritäten, wer fördert es wann und in welchem Rahmen, usw.). Die genaue Förderplanung erfolgt durch die Förderlehrer oder Sonderpädagoginnen und wird entsprechend dokumentiert (siehe Anhang).

Einmal wöchentlich treffen sich die Sonderpädagoginnen, um ihre Förderung miteinander/untereinander abzustimmen.

Das multiprofessionelle ZuP-Team tagt einmal monatlich.

8.9. Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Einrichtungen

Mit den folgenden Einrichtungen arbeiten die unterschiedlichen Mitglieder des ZuP entweder direkt zusammen im Sinne eines (teilweise anonymisierten) beratenden Austauschs oder im Rahmen von runden Tischen zu Fallbesprechungen:

- Horte und Kindergärten (insbesondere beim Übergang von der Kita in die erste Klasse)
- Amt für Soziale Dienste

- Erziehungsberatungsstelle
- ReBUZ-Nord
- Schulärztlicher Dienst, Außenstelle Bremen-Nord (Lüssumer Ring)
- Mobile Dienste (Sehen, Hören, Körperlich-motorische Entwicklung, Wahrnehmung und Entwicklung)
- Quartiersmanagement (Haus der Zukunft)
- Häuser der Familie
- Spielhäuser
- Fachberatungsstellen (diverse Angebote der Caritas, AWO, etc.)
- Sportvereine und andere Kultureinrichtungen
- Kinderärzte, Psychologen und Therapeuten (Logopädie und Ergotherapie)
- Übergangswohnheime
- Heilpädagogische Tagesgruppen
- Sprach- und Integrationsmittler
- Freiwilligenagenturen (Bufdi, FSJ)
- BQZ-Runde; Bockhorner Runde
- Arbeitskreise zu verschiedenen Themen (Kindeswohl, häusliche Gewalt, etc.)

Auf Wunsch und bei Bedarf vermittelt das ZuP die entsprechenden Kontakte an die Erziehungsberechtigten.

8.10. Überprüfung und Bewertung der Grundsätze

Die Mitarbeiterinnen des ZuP besuchen regelmäßig Fortbildungen, um den hohen Standard der Beratung und Unterstützung aufrechterhalten zu können. Dazu zählen beispielsweise fortlaufende Fortbildungsreihen wie „Konfliktbearbeitung in der Schule - Schulentwicklung und Gewaltprävention“ sowie einzelne Workshops wie etwa zum Thema *Classroom-Management* oder Intelligenzdiagnostik.

Unsere Sprachberaterin und die Leiterin des BLIK-Kurses reflektieren ihre Arbeit in regelmäßigen Netzwerktreffen mit anderen Experten ihres Bereiches. Dadurch werden die Grundsätze ihrer Arbeit immer wieder kritisch hinterfragt und weiterentwickelt.

In den regelmäßigen Teamsitzungen des ZuP-Teams werden die Grundsätze der Förderung regelmäßig überprüft und bewertet sowie gegebenenfalls an veränderte Gegebenheiten angepasst.

8.11. Anhang

- Förderplanung und-dokumentation Grundschulförderung
- Förderplanung und –dokumentation sonderpädagogische Förderung
- Handlungsleitfaden bei LRS-Verdacht
- Liste der Schülerinnen und Schüler mit (präventiven) sonderpädagogischen Förderbedarfen (Stand 06/2018)
- Flyer der Familienklasse

Förderplan Grundschulförderung



Schüler:	geboren am:	Klasse:	Klassenlehrerin:
Unterstützungsbedarf:		FörderlehrerIn:	Schuljahr:



1. Halbjahr		2. Halbjahr		
Vorrangige Förderziele	Pädagogische Angebote	Ziele des 1. Halbj. erreicht?	Weitere Schritte / ggf. Modifikation der Ziele und Angebote	Ziele insgesamt erreicht?
		☐ ja ☐ nein ☐ teilweise		☐ ja ☐ nein ☐ teilweise
		☐ ja ☐ nein ☐ teilweise		☐ ja ☐ nein ☐ teilweise
		☐ ja ☐ nein ☐ teilweise		☐ ja ☐ nein ☐ teilweise

Fortsetzung der Förderung empfohlen: ☐ nein ☐ ja Begründung:

Unterschrift KlassenlehrerIn/ FörderlehrerIn: _____

Unterschrift Eltern: _____

Grundschule am Pürschweg -- Förderplanung und -dokumentation



Schüler:	geboren am:	Klasse:	Sonderpädagogin:	Klassenlehrerin:
Unterstützungsbedarf:			Förderzeitraum:	

Schwerpunkt der Förderung/ Vorrangige Förderziele	Pädagogische Angebote	Wer? Wann? Wo?	Evaluation
<u>Arbeits-/Sozialverhalten:</u>			
<u>Mathematische Kompetenzen:</u>			
<u>Lese- und Schreibkompetenzen:</u>			
<u>Sprache:</u>			
Sonstiges:			

Unterschrift Sonderpädagogin

Unterschrift Klassenlehrerin

mit Eltern besprochen am/ Unterschrift

FamilienKlasse

Was bringt Ihnen die FamilienKlasse?

- Sie sehen, wie Ihr Kind in der Schule lernt.
- Sie lernen gemeinsam etwas Neues mit Ihrem Kind.
- Sie erfahren, wie Sie Ihrem Kind beim Lernen helfen können.
- Sie lernen andere Eltern kennen.
- Sie erleben, dass andere Eltern dieselben Fragen haben, wie Sie selbst. Und manchmal haben sie Antworten.
- Sie haben Fachleute, die Sie direkt etwas fragen können.



Kontakt

Jeanette Kettler/Ursula Meyer

Tel.: 0421- 361-16270/14433

Mail: jeanette.kettler@rebuz.bremen.de

ursula.meyer@rebuz.bremen.de

www.rebuz.bremen.de



Ein Projekt der Grundschule
Pürschweg und
des ReBUZ-Nord für Eltern und
Kinder

Liebe Eltern,

wir möchten Sie hier über die FamilienKlasse informieren.

Dies ist ein besonderes Angebot für Sie und Ihr Kind in Blumenthal.

Die FamilienKlasse findet an der Grundschule Pürschweg statt. Sie entscheiden, ob Sie daran teilnehmen möchten.

Was ist eine FamilienKlasse?

Bei einer FamilienKlasse gehen Eltern gemeinsam mit ihren Kindern in die Schule.

Warum gibt es die FamilienKlasse?

Alle Eltern möchten, dass ihre Kinder gut lernen.

Manchmal klappt es aber nicht so gut. Und dann gibt es häufig Stress in der Schule – und auch bei Ihnen zu Hause.

Die FamilienKlasse kann Ihnen und Ihrem Kind helfen, wieder mehr Freude am Lernen zu haben.

KlasseFamilien

Wer macht mit?

In der FamilienKlasse treffen Sie und Ihr Kind andere Eltern mit ihren Kindern.

In der FamilienKlasse arbeiten eine Lehrerin aus der Grundschule Pürschweg und zwei Mitarbeiterinnen des ReBUZ-Nord mit Ihnen und Ihren Kindern.

Das Regionale Beratungs- und Unterstützungszentrum (ReBUZ) hilft Eltern und ihren Kindern bei Problemen in der Schule.

FamilienKlasse

Wie funktioniert eine FamilienKlasse?

Einmal in der Woche kommen Sie als Eltern mit Ihrem Kind in die Schule. Der gemeinsame Unterricht dauert vier Stunden.

In der FamilienKlasse treffen Sie andere Eltern. Sie können miteinander sprechen und gemeinsam Wege finden, Ihre Kinder zu unterstützen.

Neben dem Unterricht gibt es Zeit zum Reden und Fragen.

An der FamilienKlasse nehmen maximal zehn Kinder mit ihrem Vater oder ihrer Mutter teil.



Sonderpädagogische Förderbedarfe im Schuljahr 2018/19



	a				b				c				d			
Förderbedarfe	sonst.	L	S	V	sonst.	L	S	V	sonst.	L	S	V	sonst.	L	S	V
Jahrgang 1		X	X	X		X	X	X		X	X	X			X	
		X	X	X		X	X	X		X	X	X			X	X
		X	X			X	X	X		X	X	X			X	X
		X	X			X	X	X		X	X	X			X	X
		X		X		X	X	X		X	X			X	X	X
		X				X		X		X	X			X		X
Jahrgang 2		X		X		X		X		X				X		X
		X				X		X		X				X		
		X				X		X		X		X		X		X
						X		X								
Jahrgang 3	DaZ →	X			DaZ	X		X		X		X				
	DaZ →	X														
	DaZ →	X														
	DaZ	X														
Jahrgang 4		X			DaZ	X				X	X					
	DaZ	X				X										
	DaZ	X			DaZ	X										

Insgesamt besuchen die Schule am Pürschweg 60 Kinder, die (präventiv) sonderpädagogisch in einem oder mehreren Bereichen gefördert werden.

■ = statuiert

■ = besonders intensiver Bedarf

9. Ganztagsschulkonzept

Ganztagsschulkonzept der Schule am Pürschweg

Unsere Schülerschaft hat sich seit 2015 massiv verändert und unsere Schule möchte den unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen rhythmisiert über den Tag durch das Konzept

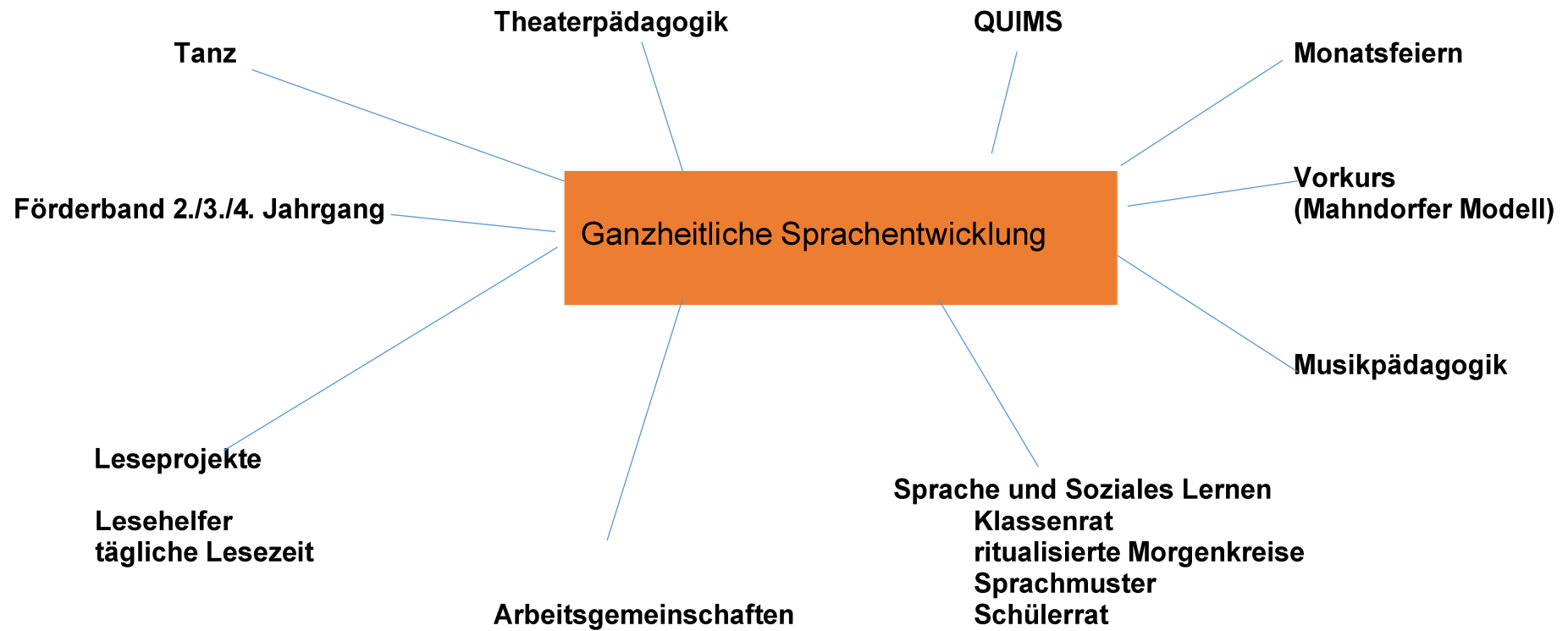
Sprachenvielfalt

„Gemeinsam Sprache entwickeln über den ganzen Tag“

begegnen und unsere Schülerinnen und Schüler befähigen im schulischen und außerschulischen Bereich ihre Sprachentwicklung zu optimieren.

Sprachenvielfalt

„Gemeinsam Sprache entwickeln über den ganzen Tag“



Die Schule am Pürschweg wird im Schuljahr 2019/2020 eine gebundene Ganztagsschule. Ein Qualitätskriterium gegenüber der verlässlichen Grundschule ist die veränderte Möglichkeit der Gestaltung des Tages (**Rhythmisierung**). Ein **Mittagskonzept** kombiniert mit der „**Was ihr wollt - Zeit**“ entspricht den Bedürfnissen unserer Kinder und hilft die Mittagszeit zu strukturieren.

Der Raum ist der 3. Pädagoge, deshalb beschäftigt sich unser Kollegium im Rahmen einer SCHILF im Schuljahr 2018/2019 intensiv mit dem Bereich **Classroom-Management**.

Eine Hauptaufgabe der Ganztagsschule ist die Förderung des sozialen Lernens. Einheitliche Regeln und Absprachen (Ampelsystem), der Klassenrat und ein täglicher Morgenkreis in allen Lerngruppen tragen zur positiven Lernatmosphäre bei und helfen den Schülerinnen und Schülern sicher und konfliktärmer durch den Tag zu kommen. Der monatliche Schülerrat stärkt das demokratische Denken und Handeln. Unser Streitschlichtermodell unterstützt unsere Schülerinnen und Schüler bei der selbstständigen Konfliktlösung und ist ein damit wichtiger Baustein im Bereich der Entwicklung ihrer Persönlichkeit.

Verschiedene Professionen betreuen die Schülerinnen und Schüler im Tagesverlauf, dadurch kommt der **Teamarbeit** besondere Bedeutung zu.

Kinder mit Förderbedarf im Bereich sozial-emotionale Entwicklung benötigen zusätzliche Unterstützung im Unterricht, in den Pausen sowie bei besonderen Projekten. Unsere Schulsozialarbeiterinnen, unsere Familienklasse und unsere Lernwerkstatt leisten hier wertvolle Unterstützung(siehe ZuP-Konzept).

Konzepte zu den Bereichen

- **Rhythmisierung**
- **Classroom-Management**
- **Mittagskonzept/ „Was ihr wollt-Zeit“**
- **Teamarbeit**

werden im Schuljahr 2018/2019 in der Steuergruppe, auf DB und GK/Schulkonferenzen mit dem Kollegium und unserer Elternschaft inhaltlich erarbeitet und in den Gremien abgestimmt.

